



# MAMMON FAX



3. Jahrgang - Nr. 2

ENTZAUBERT MAMMON IN IHREM LEBEN

Februar 2007

## Bono und die Christen

„Das Gebot von Jesus Christus ‚Liebe deinen Nächsten‘ ist kein Ratschlag, sondern ein Befehl“, so Bono, der Sänger der irischen Rockband U2. „In 2003 Versen der Bibel geht es um die Armen. Gebt ihnen zu essen, sagt Jesus. Das ist ernst gemeint! Das entscheidet, ob du Teil des Reiches Gottes bist oder nicht!“

Bono kommentiert die Art, wie Christen mit diesem Befehl umgehen: „Ich hatte noch nie Probleme mit Christus, mit den Christen allerdings schon. Wenn möglich habe ich sie gemieden. Ich fand sie immer völlig uninteressiert an Kultur oder Politik. Und richtig entspannen konnte man in ihrer Gegenwart auch nicht... Historisch ist die Kirche schon immer Schlusslicht (bei aktuellen Themen). Mich erstaunt das. Ob es um Bürgerrechte ging, um den Kampf gegen den Rassismus in den 50er und 60er Jahren im Süden der USA oder um die Apartheid in Afrika. Warum ist Kirche so? Weil sie Angst hat vor der Politik! Aber Christus lässt nicht zu, dass die Kirche sich von der AIDS-Krise abwendet, nur weil es schwierig ist, teuer und moralisch gefährlich.“

## Clinton und das Ende der Welt

Was macht eigentlich Bill Clinton? Er sammelt Spenden für die Lösung der Weltprobleme. Der amerikanische Ex-Präsident hat durch die von ihm gegründete „Clinton Global Initiative“ (CGI) besonders wohlhabende Menschen dazu aufgerufen, ihre soziale Verantwortung in der Welt wahrzunehmen. Mit einigem Erfolg: im Jahre 2006 sind 7,2 Milliarden Dollar zusammengekommen, um die Probleme der Welt anzugehen, etwa durch Umweltprojekte, Malaria- und AIDS-Forschung oder Brunnenbauprojekte. Gordon MacDonald (67), bekannter christlicher Autor, hat, wie er sagt, „über viele Jahre hinweg Clinton geistlich begleitet, ihn lieben und seine Fähigkeiten schätzen gelernt.“ Und dabei beobachtet, dass die Menschen ausserhalb der Kirchen mehr für den Globus tun als die Menschen innerhalb der Kirchen...

MacDonald berichtet beispielsweise von einer CGI-Konferenz, in der bekannte Namen aus aller Welt zu Themen wie Klimakatastrophe, Weltgesundheit, Armut, religiöse und ethnische Konflikte zusammenkamen. Unter den ca. 1.000 Teilnehmern waren Namen wie Kofi Annan, Jimmy Carter, Al Gore, Bill Gates, Colin Powell – jedoch nur eine Handvoll Evangelikale. MacDonald zeigte sich beeindruckt von „der Ernsthaftigkeit, mit der diese Leute Weltprobleme diskutieren. Und: diese Leute glauben wirklich, dass das Ende dieser Welt eine reale Möglichkeit ist, wenn die Themen, die die Stabilität der Welt als Ganzes bedrohen, nicht endlich eine globale, entschiedene und gemeinsame Antwort finden. Christen hingegen sind oft Vorurteilen verfallen, die die eigene Position stärken soll, statt nach tragenden Gemeinsamkeiten zu suchen, um globale Probleme anzugehen . . .“

## Christen und die Dinge

„Neulich sagte ein alter Freund zu mir: ‚Schade, auch unter den Christen haben sich die Werte gewandelt: Dinge haben ist den Leuten wichtiger als Kinder haben.‘ Die Faszination an den Dingen – letztlich an dem Wertesystem – der Welt bedeutet, dass Dinge haben uns wichtiger geworden ist als Menschen“, so Ulrich Eggers, Autor und Redaktionsleiter der Zeitschrift „Aufatmen“. „Und deswegen bringen wir so vieles problemlos unter einen Hut: mehrere Urlaube im Jahr, Musical A oder Freizeitpark B für die liebe Familie und das Technik-Gerät C. Machen doch alle so! Was können wir dafür, dass immer noch Menschen hungern, Unrecht und Mord und Krieg andauert? Was hat das alles mit mir und meinem neuen DVD-Recorder zu tun? US-Christen geben weniger als 1% ihres Einkommens für Spenden aus. Das wird in Europa nicht viel besser sein. Und wenn eine junge Mutter mit kleinen Kindern kommt und sagt: ‚Ich habe ja bisher auf Karriere verzichtet...‘, dann schlucken wir das unkommentiert runter. Woher kommt eigentlich diese Denke, dass Arbeit für die Familie und Kinder gleichbedeutend ist mit ‚auf Karriere verzichten‘? Gibt es für Menschen wichtigeres als Menschen?“

Ja, Dinge. Sachen. Kaufen. Haben. Teilhaben. Mitmachen. Karriere machen – richtige Karriere, die man sieht, lobt und beklatscht. Hier werden viele Christen schuldig und müssen aufpassen, dass ‚die Dinge‘ und das andere Wertesystem dieser Welt nicht unmerklich immer tiefer verdrängen, was von der Bibel her als Wertesystem angelegt ist: trachtet zuerst nach dem Reich Gottes. Liebe ist oberstes Gebot. Und damit Menschen. Das Problem sind nicht Urlaube, Musicals, schöne Häuser und Zweitwagen. Das sind Gottes gute Gaben, an denen wir uns freuen können. Doch gefährlich wird es, wenn wir die christlichen Werte verlassen und neue Prioritäten setzen - und plötzlich Dinge wichtiger sind als Menschen. Dann verlieren wir das Koordinatensystem für das richtige Ziel und fangen an zu trudeln. Die Frage ist deswegen letztlich: wem vertrauen wir – den Dingen – oder Gottes Zusagen? Am Ende haben wir volle Scheunen – aber verirrte Herzen, die nicht mehr wissen, wie man glücklich wird.“

„Vor dem Bono-Interview dachte ich, der sei kein Christ. Hinterher dachte ich, ich bin keiner . . .“

Kommentar eines Pastors nach einem Interview mit Bono bei einer christlichen Konferenz.

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Aufatmen“



Gott, nicht Mammon dienen. Wie geht so etwas heute? Ein Mal pro Monat gibt's dazu hintergründige und inspirierende Denkanstöße zu den Top-Themen Arbeit und Geld von Wolfgang Simson. ([www.simsonwolfgang.de](http://www.simsonwolfgang.de)) Das Mammon-Fax ist eine Starfish-Ressource. Sie können es unter zwei Bedingungen abonnieren: was Sie inspiriert, inspiriert auch andere; leiten Sie es also an Freunde und Bekannte weiter. Und: unterstützen Sie die dahinterliegende Vision durch eine Investition in die Starfish Foundation. Mehr Informationen im Internet unter [www.mammon-fax.net](http://www.mammon-fax.net) oder [www.starfishportal.net](http://www.starfishportal.net). Dort finden Sie auch weitere inspirierende Ressourcen.